

aufmerksam gemacht, das sich seinem Inhalte nach nicht mit den etwas ausführlicheren Registern der einzelnen Bände deckt. Letztere lassen manchmal den Nachschlagen insofern im Stiche, als der angezeigte Gegenstand im Texte oft nur erwähnt oder in wenigen Zeilen ausgeführt ist. Der Herausgeber hat sich bestrebt, diesen Uebelstand im Generalregister so weit zu vermeiden, als dies bei einem Werke möglich ist, das die verschiedensten Gegenstände im Anschluß an einen Psalm oder einzelnen Psalmvers in mosaikartiger Weise zusammenstellt und behandelt. In dieser Form dürfte das neue Register dem Katecheten, Prediger und Liturgen manche erwünschte Dienste leisten. Wir empfehlen auch bei dieser Gelegenheit das treffliche Werk dem hochwürdigen Clerus als ein überaus geeignetes Hilfsbuch zum tieferen Verständnis der im heiligen Officium so reichlich niedergelegten Schätze.

Beuron (Hohenzollern).

P. B.

- 8) **Das Vater unser** von E. Wolfsgruber. Mit dem Pater noster von Fühlich. Zweite, vermehrte Auflage. Wien. 1894. H. Kirsch. 151 S. Preis fl. 1.50.

Das das vorliegende Buch bereits in neuer Auflage erscheint, ist eine Art Recension. Denn wenn ein Roman zahlreiche Auflagen erlebt, so darf uns dieses nicht wundern, daß aber ein ernstes Buch Anklang findet, ist ein Beweis für seine Vortrefflichkeit. In der That hat unser Buch die freundliche Aufnahme wohl verdient.

Zunächst hat es zum Inhalte das Gebet, das der Allweise selber gelehrt, welches darum paßt für alle Menschen, für alle Zeiten, für das Kind, welches zum geistigen Leben erwacht, so gut wie für den Greis, welcher, sein Tagewerk segnend, das Auge für diese Welt schließt, für den Mann, der mitten im geräuschvollen Martie des Lebens sein Herz zu Gott erhebt, wie für den Bewohner der stillen Zelle, der seine Stunden dem Herrn weihet. Und dieses Gebet wird von dem literarisch so thätigen Wiener Benedictiner Dr. Wolfsgruber mit tiefdurchdachten Worten und in formvollendeter Weise uns näher gerückt. Besonders aber wird das Buch der Bücher zur Erklärung herangezogen, doch auch der Väter und Geistesmänner nicht vergessen. Zugleich werden die erhabenen Gedanken durch Gleichnisse sowie durch Bilder aus dem Garten der Natur belebt.

Dann fügen sich dem trefflichen Texte die herrlichen kyklischen Darstellungen des Altmeisters Fühlich ein. Sie sind Füllsel von einem unvergänglichen Reiz der Unschuld und Naivetät. Gewöhnlich spielen sich die anmutenden Vorgänge in liebevoll durchgeführter Landschaft ab; nur das Bild: „Dein Wille geschehe“ führt uns in eine mittelalterliche Burg, in welcher der glaubensstarke Ritter von der Gattin Abschied nimmt, um zur Befreiung des heiligen Landes auszu ziehen, und das Bild: „Vergib uns unsere Schuld“ läßt in einer gothischen Kirche den Priester seines Amtes walten. Die Bilder selbst erinnern durch ihre zarte und fleißige Ausführung an den größten Sohn Nürnbergs, ohne dabei allzu realistische Züge aufzunehmen. Mögen die modernen Naturalisten über die „Nasarener“ Schöpfungen die Achsel zucken, was rein und schön ist, erfreut immer unser Herz und veredelt unseren Sinn.

Für eine Neuauflage gestatte ich mir einige Bemerkungen: „Das Trionsrad weltlicher Sorgen“ (S. 55) möge als den meisten Lesern unverständlich, künftighin wegfallen. Außerdem kann ich den Versuch nicht billigen, „die Nachfolge Christi“ einfach unter dem Namen „Gerfen“ anzuführen. Zwar theilten und theilen manche Gelehrte die Ansicht, der Benedictiner Johannes Gerfen sei Verfasser jenes goldenen Büchleins, aber die meisten verknüpfen dasselbe mit dem sel. Thomas von Kempen (Bohl 1894), wenigstens gilt der Satz: Sub judice lis est. Aber auf keinen Fall darf: „Der heilige Abt Gerfen“ (S. 106) citiert werden, da in den Verzeichnissen sich kein Heiliger dieses Namens findet. Endlich sagt zuviel die Behauptung (S. 64): Der Mensch „hätte es in seiner Macht, die Erde zum Paradies zu gestalten, wenn in allem der Wille Gottes wie im Himmel so auf Erden geschähe“ und steht im Widerspruch mit der Erklärung (S. 66): „Der Trübsal und dem Schmerze zu entfliehen ist unmöglich.“

Diese Ausstellungen sollen dem prächtigen Werke keinen Eintrag thun, sondern nur das große Interesse bekunden, welches wir ihm entgegenbringen. Möge dasselbe, bei der gediegenen Ausstattung und dem wohlfeilen Preise, recht große Verbreitung erzielen, zumal es sich zum Geschenke vorzüglich eignet.

Regensburg.

Professor Dr. Anton Weber.

- 9) **Lehrbuch der Religion.** Ein Handbuch zu Deharbes kathol. Katechismus und ein Lehrbuch zum Selbstunterrichte. Von W. Wilmers, Priester der Gesellschaft Jesu. Fünfte, überarbeitete und vermehrte Auflage. Münster. 1894. Druck und Verlag der Nechendorff'schen Buchhandlung. Zwei Bände. Gr. 8°. Preise: Erster Band: M. 6.— = fl. 3.60; zweiter Band: M. 7.— = fl. 4.20.

Wilmers Lehrbuch der Religion, welches 1851/56 in erster, 1884/86 in vierter Auflage erschien und dessen fünfte Edition in zwei starken Bänden und guter Ausstattung hier vorliegt, hat eine so allgemeine Anerkennung und Verbreitung gefunden, daß über dessen Brauchbarkeit für den Katecheten und auch für jeden Gebildeten, der sich in den Lehren der göttlichen Offenbarung unterrichten will, kaum eine weitere Bemerkung gemacht zu werden braucht, als daß diese neue Auflage vielfach die vorsichtig bessernde Hand eines erfahrenen Altmeisters in seinem Fache erkennen läßt. Das Werk ist vorzugsweise für Lehrer geschrieben, um diese in den Stand zu setzen, aus einem reichen Vorrath das jedesmal Passende mitzutheilen. Denkprüche der heiligen Väter, Beispiele aus der Geschichte und aus dem Leben der Heiligen verschiedener Zeiten sind zur Veranschaulichung der mitgetheilten Lehren in reicher Anzahl geschickt eingeflochten und am Schluß der einzelnen Abhandlungen Anwendungen zur Beherzigung hinzugefügt. Schwere dogmatische Fragen, z. B. über den Zweck der Welterschöpfung, über Natur der Erbsünde, das Verhältnis der gefallenen Geister zu den Menschen und andere, werden durchgehend in gewandter Darstellung und genügender Rücksichtnahme auf Einwendungen abgehandelt. Wir können diese neue Auflage darum den Katecheten und auch allen gebildeten Katholiken zum Gebrauche nur empfehlen.

Breslau.

Professor Dr. Friedlieb.

- 10) **Katholische Homilien,** oder: Erklärung der heiligen Evangelien auf alle Sonn- und gebotenen Feiertage. Von Martin Königsdorfer. Neu herausgegeben von Dr. Alois Eberhart, Theologie-Professor in Brigen. Verlag der Buchhandlung des kathol.-polit. Preisvereines in Brigen. Gr. 8°. VIII und 408 S. Preis fl. 2.— = M. 4.—.

Inmitten einer geradezu verhängnisvollen Ueberproduction in der Predigt-Literatur sind als „rari nantes“ wieder einmal Homilien erschienen. Jeder Versuch, die älteste und so überaus ehrwürdige Lehrweise der Homilie wieder mehr zur Geltung zu bringen, kann im vorhinein auf unsere vollste Sympathie und daher auch auf weitgehende Rücksicht rechnen, wenn die Homilien etwa nicht Ideale im Sinne und Geiste der alten Kirchenväter sind; und das sind die vorliegenden neu bearbeiteten Homilien Königsdorfers allerdings nicht: sie sind großentheils Jugendarbeiten des nachmals so berühmten bayerischen Kanzelredners; sie sind jetzt über 100 Jahre alt, und für Verhältnisse berechnet, welche jetzt — sollen wir sagen Gott sei Dank oder leider — nicht mehr bestehen; und es fehlt ihnen jene Gedankentiefe und Originalität, die heutzutage die einfachste Landgemeinde von ihrem Prediger erwartet. Daraus folgt aber nur, daß man Königsdorfers Homilien nicht wörtlich, wie sie lauten, auf die Kanzel bringen soll, nicht aber, daß sie ihrem Inhalte nach wertlos seien: ganz im Gegentheil. Die vorliegenden Homilien Königsdorfers sind nicht Homilien im Sinne der Schule, sondern tragen der gegenwärtig fast ausschließlich gebräuchlichen Predigtform durch eine thematische Ordnung der Gedanken Rechnung; dabei ist die Einteilung der Hauptgedanken des evangelischen Abschnittes meist sehr gelungen, oft von